

Jürgen Genuneit

Großmutter: Analphabetin

Zu dem Roman „Nonna“ von Thomas de Padova

Jahr für Jahr besucht der Enkel aus Deutschland seine Nonna, seine italienische Großmutter, in einem abgelegenen Dorf an der Adria – einem Dorf, aus dem sein Urgroßvater, Großvater und Vater stammen. Alle drei haben das Dorf verlassen, um in Amerika oder Deutschland Geld zu verdienen. Nur die Großmutter ist geblieben. Seit der Enkel denken kann, ist sie schwarz gekleidet. Sie hat in ihrem Leben hart gearbeitet. Jetzt im Alter sitzt sie tagsüber auf einem kleinen Stuhl in ihrem halbdunklen Zimmer vorm Fenster und wartet -- wartet auf ihre Nachbarin oder Verwandte, die mit ihr ein Schwätzchen halten, ihr etwas zum Essen bringen oder mit ihr beten.

Sie hat nie eine Schule besucht und kann deshalb weder lesen noch schreiben. Obwohl ihr Enkel weiß, dass sie Analphabetin ist, bringt er ihr einmal ein Buch mit. Es ist ein besonderes Buch: Es ist sein erstes Buch, das er selbst geschrieben hat. Es ist ein Buch über Astronomie. „Leg es auf die Nähmaschine“, sagt sie, ohne es sich anzusehen. Dann greift sie doch zu dem Buch und begutachtet seinen Einband. „Auch ich habe ein Buch“, sagt sie schließlich und bittet ihn, es aus der Schublade zu holen. Es ist ein zerfleddertes Bilderbuch mit Geschichten aus dem Leben Jesu. Sie fragt ihn, ob er es ihr neu binden kann. Erstaunt stellt der Enkel fest, dass sie meint, er habe das mitgebrachte Buch selbst gebunden und glaubt, dass er wie ein Handwerker sein Geld als Buchbinder verdient. Als sie erfährt, dass er das Buch nur geschrieben hat, ist sie enttäuscht und legt es zurück auf die Nähmaschine: Bücherschreiben ist für sie kein richtiger Beruf wie Schneider oder Maurer. Der Enkel muss sich eingestehen, dass er sich nie Gedanken gemacht hat über das Verhältnis seiner Großmutter zu Büchern (Padova, S.46-48).

Die Szene ist typisch für die Schwierigkeiten einer generationsübergreifenden Kommunikation zwischen den analphabetischen Großeltern und den gebildeteren Kindern oder Enkelkindern (vgl. Genuneit 2016). Während diese Kommunikation meistens durch den Bildungsunterschied belastet ist und scheitert, finden die beiden einen Weg zu Gesprächen, in denen der Enkel viel erfährt über die Geschichte seiner Familie, besonders über seinen Großvater und dessen schwieriges Verhältnis zu seiner Großmutter.

„Nonna“ von Thomas de Padova ist ein lesenswertes Buch, das uns teilnehmen lässt an der engen Welt und dem naiven Weltbild einer Analphabetin in einem kleinen italienischen Dorf und ihrem Verhältnis zu ihrem studierten Enkel, der neugierig ist auf ihr Leben und ihre Geschichte.

Genuneit, Jürgen: Analphabetismus und Alphabetisierung im Alter.
In: Löffler, Cordula/Korfkamp, Jens (Hg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Münster: Waxmann 2016, S. 250 – 263.

Padova, Thomas de: Nonna. Berlin: Hanser 2018

Geschrieben mit freundlicher Unterstützung der Klett Gruppe